

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 18.

Winnenden, Dienstag den 10. Februar

1891.

Am Mittwoch den 11. Febr. 1891
Winnender Krämer- und Viehmarkt.

Holz-Verkauf.

Nächsten Freitag den 13. Februar werden aus dem Stadtwald
Schelmenholz im Aufstreich verkauft:

46 Fichten- und Forchenstämme von 18-40 cm
mittl. Durchm. und 8-17 m Länge,

77 Raum. Nadelholzscheiter und Brügel,
700 Stück Nadelholzreisfach und
20 Stück Reisklängen.

Die Zusammenkunft ist nachmittags 2 Uhr oben
am Stückesweg, wozu die Viehhaber eingeladen werden.

Winnenden, 10. Febr. 1891.

Stadtspflege.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des
Jakob Conrad Klöpfer, gew. Schneiders dahier
kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:

75 qm Ein 1stodiges Wohngebäude mit einem
2stodigen Anbau hinten daran im untern Saal,
Anschlag 1300 Mk,

4 a 65 qm Land in Seewiesen,
angekauft zu 100 Mk,

8 a 45 qm Baumacker im hohen Graben,
angekauft zu 330 Mk,

8 a 14 qm im Bofele ober Nebenhalde,
angekauft zu 545 Mk,

am nächsten

Donnerstag, den 12. dieses Monats,
nachmittags 2 Uhr

zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu
Lieghaber eingeladen werden.

Den 7. Februar 1891.

K. Amtsnotariat:
Gerichtsnotar Dinkelacker.

Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des
Jakob Conrad Klöpfer, gew. Schneiders dahier
kommt die vorhandene Fahrnis und zwar:

Bücher, Mannskleider, Leibweik-
zeug, Betten, Leinwand, Küchen-
geschirr, Schreinwerk, Faß- und
Bandgeschirr, allerlei Hausrat,
Feld- und Handgeschirr und
Fuhrgeschirr



am nächsten

Donnerstag, den 12. dieses Monats,

von vormittags 8¹/₂ Uhr an

im Hause des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu
Lieghaber eingeladen werden.

Den 7. Februar 1891.

K. Amtsnotariat:
Gerichtsnotar Dinkelacker.

Winnenden.

Glas- und Porzellanwaren
sowie

Steingutgeschirr

in reichhaltigster Auswahl

R. Hahn, Kfm.

empfeht

Revier Winnenden. Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 13. Februar,

vormittags 9 Uhr

aus den Staatswaldungen Hörnle und Stiftswald 70 Lose Buchene, ge-
mischte und Nadelholzstangen; Richtenlangholz 7 St. IV. 2,23 fm., 2 St.
V. 0,36 fm., 14 Nm. Nadelholzanzbruch.

Zusammenkunft im Stiftswald am Stöckenbrunnen.

Reichenbach.

200 Mark

Stiftungsgeld hat sogleich auszuleihen

Gemeindefleher Jung.

Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag abend nach der Singprobe

Monats-Versammlung

bei F. Bürtle & Hirsch.

Der Ausschuß.

Winnenden.

Wirtschafts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land bringt Unter-
zeichneter seine käuflich erworbene Wirtschaft zum Bahnhof
empfehlend in Erinnerung. Ausgezeichnetes

Stuttgarter Bier, gute Weine,

sowie

kalte und warme Speisen

zusichernd, ladet zu stets zahlreichem Besuch höflichst ein

Chr. Sanwald z. Bahnhof.

Dienstag und Mittwoch

Neckelsuppe

wozu freundlichst einladet Obiger.

Winnenden.

Zu Konfirmanden-Anzügen

für Mädchen

rein wollene

schwarze Cachemir

in 20 verschiedenen sehr preiswürdigen Qualitäten,

doppelbreit,

per Meter Mk. 1.20 bis Mk. 4.—

für Knaben

sehr schönes schwarzes und dunkelgemustertes

Tuch und Halbtuch

in sehr preiswürdigen Qualitäten und großer Auswahl
empfiehlt höflichst

Gustav Mildenberger.

Winnenden.
Im Wege der Zwangsversteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher nächsten **Donnerstag d. 12. Febr. 1891**, vormittags 10 Uhr im Pfandlokal nachstehende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft: **Eine Damenuhr, eine Taschenuhr samt Kette, zwei Gesetzbücher und 2 Nähmaschinen**, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Gerichtsvollzieher **Maft**.



R. Hahn, Hsm.,
Winnenden
empfiehlt
Regenschirme
für Herrn und
Damen
in guter
Qualität
bestens.

Winnenden.
Feinwollene schwarze
Cachemir und
Jackenstoffe
in jeder Preislage bringt für
kommende Verbrauchszeit em-
pfehlend in Erinnerung
Louise Cless
bei der Buchdruckerei.

Winnenden.
Berliner Pfannkuchen
und
Fastnachtsküchlein
heute bei
Carl Seitz, Conditior.

Landesnachrichten.

— Für den von Sr. Maj. dem König zu be-
lebender Anregung eines rationellen Fortschritts in
den verschiedenen Gebieten des landw. Betriebs aus
der Oberhofstasse ausgesetzten Jahrespreis (Jug.
Septemberpreis) von 450 M., nebst silb. Medaille,
sind folgende Bestimmungen gegeben: Der Preis ist
in erster Linie für musterhaft geführte, vorzugsweise
bäuerliche Wirtschaften bestimmt, deren Betrieb mit
Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse den
nachhaltigsten Reinertrag sichtlich anstrebt und der da-
her für die ähnlichen Verhältnisse der Umgegend als
Muster dienen kann. Der Nachweis einer ordentlichen
Rechnungsführung, mit deren Ergebnissen die konkurri-
rende Leistung im ganzen und einzelnen belegt werden
könnte, würde deren Preiswürdigkeit erhöhen. Es
kann der Preis, ganz oder teilweise, auch für Ein-
führung und Verbreitung neuer, nützlicher Kulturen
oder für wesentliche Verbesserungen im Betriebe der
Landwirtschaft überhaupt oder ihrer einzelnen Zweige,
namentlich des Ackerbaus, des Futterbaus, des Wein-
und Obstbaus, des Waldbaus, der Torfgewinnung,

der Viehzucht, des Molkereiwesens u. s. w., nicht
minder für hervorragende persönliche Verdienste um
Hebung und Förderung der Landwirtschaft durch Lehre
und Beispiel, durch thätiges Wirken für das Vereins-
und Fortbildungswesen, für Vollzug der Kulturgeetze
u. s. w. erteilt werden. Die Bewertungen um den
Preis sind spätestens bis zum 1. Juli d. J. mit
einem Beibericht des Oberamts und einer Aeußerung
des landw. Bezirksvereins begleitet bei der Zentralstelle
für die Landwirtschaft einzureichen. Die Zuerkennung
des Preises wird am 27. Sept. erfolgen.

— Vom 1. Febr. ab kommen für Telegramme
nach dem Auslande als Mindestgebühr 50 J statt
bisheriger 60 J zur Erhebung, ausgenommen für
Telegramme nach England, für welche die Mindestge-
bühr von 80 J bis auf Weiteres bestehen bleibt.
Für dringende Telegramme nach dem Auslande be-
trägt die Mindestgebühr 1 M 30 J, für solche nach
England 2 M 40 J.

Diensterledigungen: Die Gerichtsnotarstelle in
Tuttlingen, M. L. 8 Tage; die erste ev. Stadtpfarr-
stelle in Jöny, Def. Ravensburg, Eink. 2650 M,

Winnenden.
Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hiesigen und aus-
wärtigen Publikum sein Lager in

Grabsteinen,
in weißen und roten Schwarzwälder Sandsteinen
sowie auch

Grab-Einfassungen.

Auch nehme ich Bestellungen auf
schwarzen und weißen Marmor, sowie
Syenit und Granit

entgegen. Für schön gehauene Schriften mit Vergoldung
wird garantiert. Achtungsvoll

A. Haag, Grabstein-Geschäft.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren
bereitet.

Jedes
Cacao-Herz
für 1 Tasse
3 Pfennig.



Dose mit 25
Cacao-Herzen
75 Pfennig,
für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff,**
Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.

höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.

Einfache schnelle Zubereitung.

Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Winnenden.
Auf heute **Dienstag** empfehle meine
Fastnachtsküchlein
Julius Volz, Conditior.

Winnenden.
Stockfisch
frisch gewässert, empfiehlt
Aug. Brandner, Seifensieder.

Winnenden.
25 Zentner
Heu und Gehmd
verkauft **A. Köster.**

Winnenden.
Schöne Gansfedern
hat im Austrag zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Winnenden.
Einen Hund,
Ulmer Dogge, 10 Mon.
alt, wolgestromt, sehr wachsam, oder
einen 8 Jahre alten
Bernhardiner
verkauft **G. A. Müller.**

300 Mark
hat gegen doppelte Sicherheit sofort
auszuleihen.
Wer? sagt die Red. ds. Bl.

Ein leichtes
Pritschenwägele
mit Federn hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Seifbronner
KirchenbauLOSE
sind zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Am Jahrmart
Tanz-
unter-
haltung
bei gutbesetzter
Bladmusik
bei Restaurateur **Schlagenhauff.**

Winnenden.
Am komm. Mittwoch, Jahrmart,
Tanz-
unter-
haltung
wozu freund-
lich einladet
Klent z. Lamm.

Zum Verkauf steht ein 1 Jahre altes
Fohlen
am 11. ds. Mts., Markttag, in der
Stallung des Metzger **Schlehner,**
Winnenden.

Winnenden.
Unterzeichnete verpachtet auf mehrere
Jahre 1/2 Morgen
Wiesen.
Auch habe ich ein größeres Quantum
Klee- und Wiesen-Heu
zu verkaufen. **Kaue Pfeiderer.**

Winnenden.
100 Zentner
Heu und Gehmd
verkauft alt Gerber **Kayser.**

Winnenden.
David Haag im obern Saal
verpachtet seinen
Acker
im Seilbronnen auf 3 Jahre und
kann jeden Tag ein Pacht mit ihm
abgeschlossen werden.

Winnenden.
Ein nettes
Logis
mit 2 Zimmern, Bühnenkammer und
Keller ist sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei
G. Durner im Storch.

Winnenden.
Eine freundliche
Wohnung
mit allen Erfordernissen hat bis Georgii
zu vermieten **Hahn z. Löwen.**

M. L. 3 Wochen; die Realchrestelle in Untergröningen,
Verpflichtung zu 30 Wochenstunden. Gehalt neben fr.
Wohn. 1890 M., M. L. 10 Tage.

Gestorben: 5. Febr. zu Kupferzell Pfarrer
Georg Bürger, 1860 Pfr. in Unterreggenbach, seit
1878 Pfr. in Kupferzell, 59 J. a.; 5. Febr. zu
Biberach Regens. Val. Beron, Pfarrer in Dürment-
ingen, 60 J. a.; 6. Febr. zu Stuttgart Werkmeister
und Ziegeleibesitzer Daniel Agner; Bankier Karl Reut-
linger; zu Tübingen J. T. Koller, fr. Kaufmann in
Balingen, 85 J. a.; 7. Febr. zu Stuttgart Georg
Martin Dörtenbach, kgl. bayr. Generalkonsul, Teil-
haber des Bankhauses Dörtenbach u. Co., Abg. zum
Zollparlament 1868—1870 für Calw, Neuenbürg,
Nagold, Böblingen und hinter's Amt Leonberg, Vor-
standsmitgl. der Württ. Sparkasse, 68 J. a.

* **Winnenden,** 9. Febr. Einen vergnügten
Abend bereitete der Turnverein seinen Mitgliedern am
Samstag durch ein Tanzkränzchen im Gasthof zur
Krone. Wenn auch die Teilnahme eine weniger starke
als in sonstigen Jahren war, so verlief der Abend
doch in schönster Weise; besonders viel Heiterkeit er-

regten die als Bauernmädchen maskierten Mitglieds-
töchtern mit ihrer alten Mutter. Die Einigkeit, welche
in diesem Verein herrscht und die Ungezwungenheit,
mit welcher sich die Mitglieder in demselben bewegen
können hat sich auch hier wieder trefflich bewiesen.
In den frühen Morgenstunden des Sonntags lehrten
die Teilnehmer sehr befriedigt von dem Abend nach
Hause.

Winnenden, 5. Febr. Die „*Recht. Ztg.*“
schreibt: Der in voriger Woche ausgebrochene Konkurs
eines hiesigen Konfektionsgeschäfts, deren Inhaberin
M. K. für sehr wohlhabend galt, hat allgemeines
Aufsehen erregt. Die Passiven dürften sich auf ca.
80,000 *M.* belaufen, denen etwa 30,000 *M.* Aktiven
gegenüberstehen. Die Gläubiger sind außer einigen
auswärtigen Geschäftshäusern zum großen Teil hiesige
Einwohner.

Stuttgart, 7. Febr. Gestern abend erhielt
der beim Grenadier-Regiment R. Olga, 2. Komp., ein-
gerückte Landwehrmann Haas von Gomaringen bei
Reutlingen, Vater von vier Kindern, von einem ihn
verfolgenden Zivilisten unmittelbar vor dem Thor der
großen Infanterie-Kaserne einen lebensgefährlichen
Messerstich in das Gesicht, welcher so tief ging, daß
das Messer mit der Zange entfernt werden mußte.
Der Zustand des Verwundeten ist sehr bedenklich, der
Thäter ist entflohen und man hat von ihm keine Spur.
Den Grund zu dem bedauerlichen Vorfall bildete eine
unbedeutende Reiberei zwischen dem Landwehrmann
und einigen Zivilisten.

— (Statistik der Taubstummen.) Nach den
eingegangenen Berichten der gemeinschaftlichen Ober-
ämter in Schulsachen beträgt die Zahl der Taub-
stummen in Württemberg vom zurückgelegten 5. bis
zum zurückgelegten 12. Lebensjahr 287. Unter
diesen stehen noch unter 7 Jahren, sind also noch
nicht im ausnahmsfähigen Alter 16; bildungsun-
fähig 10, schon in Anstalten 210, somit wären noch
51 Taubstumme, unter denen 4 sind, deren Eltern
keine Aufnahme wünschen. Von 125 Taubstummen
sind 60 oder 48 Proz. als taub geboren angegeben,
15 oder 12 Proz. verloren das Gehör infolge von
Scharlach, 14 oder 11,2 Proz. durch Gehirnentzündung,
8 oder 6,4 Proz. durch rote Flecken, je 5 oder
4 Proz. durch eine unbestimmte Krankheit, durch
Sichter und die englische Krankheit, je 2 oder 1,6
Proz. durch Diphtheritis, Ohrenfluß, Zahnentwicklung
und durch einen Fall, je 1 oder 0,8 Proz. durch
Nervenkrankheit, Lungenentzündung, Drüsenanschwellung,
fließende Ohren und den blauen Husten. Die
Gesamtzahl der Taubstummen, welche in württem-
bergischen Anstalten im Alter von 7 bis 16 Jahren
unterrichtet werden, beträgt 286 Württemberger und
64 Nichtwürttemberger. In Gmünd hat die Haupt-
anstalt 55, die Filiationstalt 48, darunter 4 Aus-
länder, die in Nürtingen 40, die in Nagold 24, die
in Winnenden 29, darunter 2 Ausländer, die
in Wilhelmshausen 78, darunter 47 Ausländer, und
die in Heilbronn 31 Schüler, darunter 10 Aus-
länder. Die Aufnahme der Taubstummen in eine
Staatsanstalt findet im Mai jeden Jahres seitens
der K. Kommission für die Erziehungshäuser statt,
welche durch Ermäßigung des Kostgeldes bis zu 30
Mark jährlich es auch den ärmsten Eltern ermöglicht,
ihr Kind in einer Anstalt auszubilden zu lassen. Die
Aufnahmsgesuche sind aber schon im Monat Febr.
durch die gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen
einzureichen.

Ludwigsburg, 7. Febr. Heute wurde
die 2. Serie der zu militär. Übungen einberufenen
Landwehrleute wieder entlassen. Die 3. und letzte
Abteilung wird am Montag eingezogen.

Heilbronn, 5. Febr. Wie wir erfahren,
ist die unter den Mannschaften des I. Bat. 4. württ.
Inf. Reg. Nr. 122 in Heilbronn Mitte Jan. ausge-
brochene Influenza als erloschen zu betrachten, da seit
etwa 10 Tagen Neuerkrankungen nicht mehr vorkamen
und die wenigen noch vorhandenen Kranken sich auf
dem Wege der Genebung befinden. In Folge dessen
werden die Übungen der Mannschaften des Beurlaubten-
standes, welche in Heilbronn wegen dieser Krankheit
nicht stattfinden konnten, vom 19. d. M. ab dort ge-
halten werden.

Gaildorf, 8. Febr. In der Unterrotter
Mühle hat sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr
ein schreckliches Unglück zugetragen. Der daselbst
angestellte, von Breitenfeld gebürtige Mahlknecht,
Vater von 6 Kindern, wurde aus bis jetzt noch
unbekannter Ursache vom Riemenwerk erfasst und
ihm der eine Arm buchstäblich vom Leibe gerissen,
außerdem ist er an den Füßen und dem Kopfe
schwer verletzt, so daß an seinem Auskommen ge-
zweifelt wird. 536

Gingen, 6. Febr. Altershalber tritt Stadt-
schultheiß Wensch von hier von seinem Amt zurück
und wir stehen daher vor einer Neuwahl. Der Ge-
halt des Ortsvorstehers wurde gestern aufs neue ge-
regelt und auf 4500 *M.* festgesetzt.

Kirchheim u. T., 6. Febr. Vor 10 Tagen
entfernte sich die in den fünfziger Jahren stehende
Gehfrau eines Weingärtners von hier und konnte trotz
aller angestellten Nachforschungen ihr Aufenthalt nicht
ermittelt werden. Gestern nun wurde sie in der Scheuer
eines Verwandten in Hochdorf, hies. Bezirks, tot auf-
gefunden; ohne Zweifel hat Hunger und Kälte ihren
Tod herbeigeführt. Die Unglückliche, welche kinderlos
ist, war zeitweise geistig gestört und befand sich im
vorigen Jahre eine Zeit lang in der Irrenanstalt in
Winnenden.

Kirchheim u. T., 6. Febr. Vor zwei Tagen ist
im benachbarten Ort Wendlingen ein 62 Jahre alter
alleinstehender Mann eine Treppe herabgestürzt und
zwar so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt,
infolge dessen der Tod sofort eintrat.

Rehstetten, 7. Febr. Eine 64jährige Frau
von hier verspürte schon länger zuerst Magen-, später
Bauchschmerzen; nachdem dieselben 3 Wochen ange-
dauert, kam eine ziemlich lange Nähnadel auf natür-
lichem Wege zum Vorschein und seitdem ist die Frau
wieder gesund.

Tagesberichte.

Berlin, 6. Febr. (Reichstag.) Etat des
Auswärtigen. Windthorst (Zentr.) erklärt den
Vertrag mit England für willkommen, zumal er
der Befestigung der Beziehungen zwischen England
und Deutschland diene. Bezüglich Eminis und
Wismanns hofft der Redner, dieselben werden sich
der neuen Verwaltung willig einfügen. Reichs-
kanzler v. Caprivi: Die Regierung will die Kongo-
akte nicht nur für diejenigen Gebiete, worin sie
besteht, sondern auch dort geltend gemacht wissen,
wohin sie bisher ihre Wirksamkeit nicht erstreckte.
v. Hellborn (Konf.) hält den Reichstag für ver-
pflichtet, die Mittel zur Fortführung der Kolonial-
politik zu bewilligen.

— 7. Febr. Zunächst werden einige zur
Plenarberatung ungeeignete Petitionen erledigt.
Schaffner v. Malzkahn begründet die Brannt-
weinsteuernovelle; es handle sich nicht um eine grund-
sätzliche Aenderung, sondern um einige kleinere Punkte.
Die landwirtschaftlichen Brennereien sollen bei der
nächsten Kontingentierung etwas günstiger behandelt
werden; ferner solle der klimatischen Verhältnisse
wegen denselben gestattet sein, ohne Verlust der
gesetzlichen Vorrechte mit der Brennzeit früher zu
beginnen; endlich soll der Zollsatz für die aus
dem Auslande bezogenen Stoffe verändert werden.
Ein anderer Weg als der von der Vorlage einge-
schlagene sei nicht ausgeschlossen, vorausgesetzt,
daß nicht erhebliche wirtschaftliche Interessen ge-
schädigt oder die Einkünfte der Reichskasse
verringert würden. Hug (Konstanz, Zentr.) will
später beantragen, daß 10 Liter reinen Alkohols
als Hausstrunk für die kleinen Brennereien Badens
steuerfrei bleiben. Der Staatssek. erklärt, ein
entsprechender Antrag der bad. Regierung sei vom
Bundesrat abgelehnt worden. Die vom Vorredner
gewünschte Bestimmung verändere die Grundlagen
des Gesetzes, die finanzielle Wirkung sei nicht über-
sehbar; wolle man der süddeutschen Brennerei eine
solche Begünstigung zuführen, so frage es sich, ob
nicht auch Norddeutschland für sämtliche Brenner-
ebensfalls freier Trunk, wenigstens für die Brennerei-
arbeiter, zu bewilligen wäre. Der badische Bevoll-
mächtigte Scherer erklärt: Die bad. Regierung
halte den Antrag noch jetzt den Verhältnissen der
bad. landwirtsch. Betriebe für entsprechend. Er
empfehle den etwaigen Antrag Hug der wärmsten
Berücksichtigung. Holz (Schweiz, Reichsp.) stimmt
der Erhöhung des Kontingentes um 20% zu, weil
die kleineren Brennereien alsdann mehr berück-
sichtigt werden könnten. Der Artikel der Vorlage
über die gleichmäßige Besteuerung des besseren
Branntweins halte seine Partei für unannehmbar,
ebenso den Antrag Hug.

— (Vom Reichstag.) In der Budgetkommission
standen, wie schon erwähnt, am 4. auf der Tages-
ordnung die Zölle und Verbrauchssteuern und die
Reichssteuerabgabe. Im Nov. und Dez. 1890 er-
gaben die Zölle etwa 400,000 *M.* weniger als im
Vorjahre, jedoch für die ersten 9 Monate des laufen-
den Etatsjahres etwa 18 Millionen mehr. Die Vor-
anschläge für den neuen Etat geschehen auf Grund-
lage eines 3jährigen Durchschnitts. Die Zölle haben
in den letzten Jahren so erhebliche Mehreinnahmen

geliefert, z. B. im vergangenen Jahre etwa 66 Mill.
über den Voranschlag, daß Richter die höhere Ein-
setzung der Einnahme aus Zöllen in den Etat 1891/92
anregt. Die ausführliche Erörterung ergibt, daß
eine sichere Grundlage für eine andere Berechnung
als die bisherige und bei dem zur Beratung stehenden
Voranschlag der Regierungen nicht zu finden ist. Mit
13 gegen 6 Stimmen wurde ein Antrag Richter, den
Einnahmeposten aus Zöllen um 36 Millionen zu er-
höhen, abgelehnt. Bei Beratung der Ansätze der
Tabaksteuer teilte der Reichschatzsekretär mit, daß eine
Denkschrift über die verschiedenen Vorschläge, die Aus-
führungen der Tabaksteuer zu erleichtern, demnächst dem
Reichstage zugehen wird.

— Die Budgetkommission des Reichstags ge-
nehmigte am 5. das Ordinarium des Militäretats für
Sachsen und Württemberg und lehnte an einmaligen
Ausgaben, welche im übrigen bis zu Titel 36 be-
willigt wurden, 70,000 *M.* für den Neubau des
Kommandanturgebäudes in der Feste Boyen ab.

— Die Budgetkommission des Reichstags
setzte am 6. die Forderungen für Kasernenbauten
in Jüterbog und Magdeburg (für letzteres wurden
6000 *M.* zur Fertigstellung des Entwurfs be-
willigt), sowie 59 000 *M.* für ein Bureaugebäude
in Koblenz und 400 000 *M.* für eine Infanterie-
kaserne in Bremen ab, bewilligte aber 10 000 *M.*
zur Fertigstellung des Bauplans für diese Kaserne.
Ferner wurden Abstriche an den Forderungen für
Bauten in Braunschweig, Hildesheim und Danzig
gemacht.

Berlin, 7. Febr. Die Budgetkommission
des Reichstags beendete heute den Militäretat.
Abgelehnt wurden 500 000 *M.* für ein Dienst-
gebäude der Artillerieprüfungskommission in Berlin,
147 000 *M.* für eine Infanteriekaserne in Metz,
300 000 *M.* für eine Artilleriekaserne in Stettin,
20 000 *M.* von dem Etatsposten für die Ausstatt-
ung der Kaserne in Marienwerder. Zu Beschaff-
ungen für artilleristische Zwecke zc. wurden statt
10 Millionen nur 9 bewilligt. Von einer Mill.
für eine Kavalleriekaserne in Saarburg wurden nur
900 000 *M.* bewilligt. Das Extraordinarium blieb
sonst unbeanstandet.

Berlin, 6. Febr. Der Verkauf eines Teils
der der südwestafrikanischen Gesellschaft gehörigen
Ländereien an eine mit dem Sitz in Hamburg zu be-
gründende Kolonialgesellschaft mit dem Kapitalbetrage
von 20 Millionen ist vom Kanzler genehmigt worden.

— Im Reichstag beginnt in der nächsten Woche die
2. Lesung des Arbeiterschutzgesetzes. Die Zuckersteuer
kommt erst nachher wieder auf die T.D. — Berliner
Frauen bitten bei dem Abg. Hause um Zulassung zum
pharmazeutischen Studium und zum Apothekerberuf.

Berlin, 5. Febr. Der deutsche Landwirth-
schaftsath hat beschlossen, dem Reichskanzler eine
Resolution zu überreichen, in welcher die Notwendig-
keit einer reichsgesetzlichen Regelung der Frage des
Kontraktbruchs der ländlichen Arbeiter, sowie der straf-
rechtlichen Verfolgung des böswilligen Kontraktbruchs
und der Verleitung dazu, dargelegt wird.

Berlin, 5. Febr. Eine Zuschrift an die
„*Nat. Ztg.*“ aus Sansibar beklagt bitter, daß Wismann
den Offizieren kündigte, welche nicht aktive Offi-
ziere des deutschen Heeres sind; nur Letztere sollen
nach Umwandlung der Schutztruppe in eine kaiserliche
verwendet werden.

Berlin, 7. Febr. Laut Privatbrief aus
Bagamoyo kann die Voss. Z. mitteilen, Wismann
werde am 1. April (nach Sobens Uebnahme
der Geschäfte) mit Fischer, Hummiller und anderen
Offizieren über Marseille nach Berlin zurückkehren,
um ganz aus dem afrikanischen Reichsdienst zu
scheiden.

— Das Direktorium des Zentralverbandes
deutscher Industrieller veröffentlicht eine Erklärung
bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit
Oesterreich-Ungarn, wonach die deutsche Industrie
keine Vorteile anstrebe, welche nur auf Kosten
der Landwirtschaft erreicht werden können.
Wichtiger noch als die Höhe der landwirtschaftlichen
Zölle sei die Erhaltung genügender Arbeits-
gelegenheit für landwirtschaftliche und industrielle
Arbeiter und die Ausrechthaltung der vaterländischen
Erwerbsthätigkeit in dem bisherigen Um-
fange. Hierin seien die Interessen der Landwirt-
schaft und der Industrie gemeinsam.

Hamburg, 6. Febr. Die „*Börsenhalle*“
meldet, infolge eines Uebereinkommens zwischen der
Padefahrt und dem Bremer Lloyd betragen die
Zwischenbedarfsfahrpreise Bremen-Baltimore, Hamburg-
Baltimore, Stettin-New-York nunmehr wieder 100 *M.*

Frankfurt, 7. Febr. Die *Frankf. Ztg.*

teilt einen Brief des Marchese Rubini vom 5. Nov. 1890 mit, worin es heißt: Ohne den Dreibund, der als wahrhafte Bürgschaft des Friedens sich bewährt, könnten wir überhaupt nicht über Ersparnisse im Kriegs- und Marinebudget sprechen. Er werde für Herabsetzung jener Militärausgaben stimmen, die keinen Einfluß auf die Zahl und die Ausbildung der Soldaten haben.

Bern, 6. Febr. In Nüti (Kanton Glarus) wurden gestern 6 Männer von einer Lawine verschüttet; 3 waren sofort tot, 1 wurde schwer verletzt, 2 sind noch nicht aufgefunden.

Wien, 5. Febr. Das Fremdenblatt erklärt neuerlich, die Petersburger Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand sei ein erfreuliches Anzeichen. Von einer politischen Sendung dabei zu sprechen, sei allerdings unrichtig. Die Friedensliebe des Zaren ist hier ebenso bekannt, wie er von der Friedlichkeit der östreich. Absichten überzeugt sein muß. Das deutsch-österreichische Bündnis, der feste Wille der Verbündeten, den Frieden zu erhalten, und die selbstlose Orientpolitik Oesterreichs bilden ebenso bestimmte polit. Faktoren, wie die Friedensliebe des Zaren. Aber die Reise des Kaisers Wilhelm nach Narwa, die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand und der jüngste Aufenthalt des Großfürsten Nikolaus hätten alle großen symptomatischen Wert. — Die offiziöse Presse hält den Tarifkrieg zwischen Oesterreich und Ungarn für beendet, da zweifellos, wenn die Forderung Deutschlands auf tarifliche Gleichstellung mit den Herkunfts aus Ungarn angenommen würde, dies auch Oesterreich gegenüber gelten müsse.

Rom, 5. Febr. Der König konferierte heute mit dem Generalstabschef Cosenz wegen militärischer Ersparungen. Die Blätter stellen die Kombinationen Rubini-Sarocco-Nicotera und Zanardelli-Brin-Giolitti einander gegenüber. Der Röm. Beobachter meint, ein Kabinet Rubini-Sarocco werde sich der Kammer mit einem Programm über militärische Ersparungen und Rückkehr zum Einzelwahlsystem vorstellen.

Rom, 6. Febr. Der König hat das Entlassungsgesuch Crispis angenommen und Rubini mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Rom, 6. Febr. Wie die Opinions meldet, wird morgen bestimmt das Ministerium Rubini gebildet werden. Der Fansulla erfährt, daß Rubini, Sarocco und Nicotera in der heutigen Besprechung auch mit Bezug auf die Personenfrage eine grundsätzliche Einigung erzielten. Der *Esercito Italiano*, das militärische Organ, hält die Thatsache, daß der König den Kriegsminister, den Marineminister und General Cosenz zu Räte gezogen habe, für eine Bürgschaft dafür, daß Ersparungen am Militärbudget möglich seien, ohne die organischen Grundlagen der Armee und Marine zu erschüttern.

Paris, 5. Febr. Der Temps meldet: Finanzminister Rouvier teilte dem Ministerrat mit, aus dem neuen Zolltarif seien für 1892 80 Mill. Mehreinnahme zu erwarten. Er habe im Budget 1892 nur 40 Mill. Zollmehreinnahmen festgestellt; biedurch sei der aus der Ermäßigung der Stempelsteuer auf den Schnellzugsverkehr sich ergebende Abgang von 36 Mill. hinreichend gedeckt.

Paris, 5. Febr. Angesichts des von der französischen Presse so bejubelten Sturzes Crispis verdient der schon erwähnte, von gesundem Menschenverstand zeugende Aufsatz des Chefredakteurs des Figaro, Francis Magnard, besondere Beachtung: „Es wäre offenbar sehr naiv (heißt es in dem Aufsatz) und jedenfalls vorzeitig, zu glauben, daß der Rücktritt Crispis Frankreich mit Italien ausöhnen oder letzteres dem Bannkreis der deutschen Politik entfremden könnte. Crispi hatte das deutsch-österreichische Bündnis nicht erfunden. Dasselbe mag den persönlichen Neigungen des Königs Humbert besonders entsprechen, aber die Hauptsache ist, daß die gesamte Nation in diesem Bund eine Bürgschaft fand für eine Zukunft des Fortschritts und der Machtentfaltung innerhalb und außerhalb Europas. Es war für Italien vorteilhafter, sich mit Deutschland zu verbünden als mit Frankreich, das ist klar, und der Rücktritt des Herrn Crispi wird an der sich daraus ergebenden Grundrichtung der italienischen Politik nichts ändern.“

Paris, 6. Febr. Die Budgetkommission der Kammer, die gegenwärtig die Zuckersteuervorlage in Beratung hat, beschloß, den Entwurf der Regierung und die Anträge dazu im Ganzen abzulehnen. Die Kommission wird der Kammer vorschlagen, den bestehenden Zustand aufrechtzuer-

halten. — Die Zollkommission lehnte die von dem Unterausschusse vorgeschlagene Zuschlagssteuer von 7 Francs auf ausländischen Kolonialzucker ab und genehmigte eine Steuer von 3 Fr.

Lissabon, 7. Febr. Percira, der Chefredakteur der unterdrückten Zeitung *Republica*, sowie sämtliche 10 Redakteure derselben wurden verhaftet. Bisher beträgt die Zahl der verhafteten Soldaten 660, die Zahl der verhafteten Zivilpersonen 560.

Brüssel, 6. Febr. Auf besonderen Befehl des Königs werden alle meuternden Soldaten vor ein Kriegsgericht gestellt.

London, 6. Febr. Ein Bahnwärter fand gestern auf der Midlandbahn im Nordwesten von London bei Criddlewood die verstümmelte Leiche eines 15jährigen Mädchens. Die Arme und ein Bein waren abgeschnitten, das Gesicht entstellt, das Gehirn über die Schienen zerstreut. Ein Stroh saß im Rücken.

Petersburg, 7. Febr. Durch Befehl des Zaren wurden 50 verurteilte Nihilisten in Freiheit gesetzt.

New York, 4. Febr. In der Kohlenzeche zu Newcastle (Colorado) fand eine furchtbare Explosion statt, bei welcher eine große Anzahl Menschen verunglückt sind. — In Ravanah (Nordalban) entgleiste ein Personenzug und stürzte den über 20 Meter hohen Damm herab. Fünf Reisende wurden getötet, fünfzehn verwundet. — Eine am Winipegsee kampierende, aus Männern, Frauen und Kindern bestehende Indianertruppe wurde von einem großen Rudel Wölfe überfallen. Achtzehn Personen wurden von den Wölfen zerrissen und gefressen.

New York, 6. Febr. Die Kosten des Indianerkrieges betragen 2 Mill. Doll.

— Aus Kamerun erhält die Kreuztg. die Trauerbotschaft, daß der zweite deutsche Lehrer, Flad, daselbst gestorben ist, wenige Tage nach dem Regierungsarzt Dr. Zahl. Lehrer Flad, ein Württemberger, der an der Jakobshule in Stuttgart vorher angestellt war, ging Ende Jan. 1889 nach Kamerun, als der erste Lehrer dort, Christaller, einen Urlaub in die Heimat antrat; seitdem ist Flad ununterbrochen in Kamerun geblieben, obwohl Christaller dahin zurückgekehrt ist. Der Verstorbene war ein Verwandter jenes Missionars Flad, der in Abessinien von König Theodor gefangen gehalten und 1868 von den Engländern befreit wurde.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 6. Febr. (Schöffengericht.) Heute vorm. 11 Uhr wurde das Urteil in dem Strafprozeß der Generalin v. Schwarzkoppen gegen den früheren Hauptmann Edmund Müller, z. B. in Zürich, wegen Verleumdung verkündet. Der Angekl. wird wegen Verleumdung durch die Presse zu 150 M. Geldstrafe, event. 15 Tagen Gef., sowie zur Tragung sämtlicher Prozeßkosten, auch der notwendigen Auslagen der Klägerin verurteilt. Derselben wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil im Schwäb. Merkur, in den Berliner N. Nachrichten und in der Frankf. Zeitung zu veröffentlichen.

Eingeseendet.

Auszug aus den ortspoliz. Vorschriften der Stadt Winnenden.

Vorschrift über den Verkehr mit Brot.

Landespolizeistrafgesetz Art. 29 Abs. 2. Reichsgewerbeordnung § 73 und 74, Minist. Erl. vom 16. Januar 1877, Nr. 167 Minist. Amtbl. S. 2.

1) Die Bäcker sind verpflichtet, die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufsorte zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

2) Das nach dem Gewicht zu verkaufende Brot, das nicht zu viel Wasser enthalten darf — (d. h. nicht über 45 % beim weißen und nicht über 48 % beim schwarzen Brot) ist in vollem Gewicht und ohne Abmangel den Käufern abzugeben.

Es haben deshalb die Bäcker in ihren Verkaufsorten eine gestempelte Wage mit den vorchriftsmäßig geeichten Gewichten aufzustellen, und die Benützung derselben zum Nachwiegen der verkauften Backwaaren zu gestatten.

3) Die Backwaaren werden bezüglich der Qualität und des Gewichtes periodisch von der Brotschau untersucht.

Eingeseendet.

Auf Grund des Artikels im letzten Blatt „Unklarheiten“ erlaubt man sich folgende Anfrage:

Nach dem Juv. und Altersversicher.-Gesetz ist jeder 16jährige versicherungspflichtig, auch Lehrlinge sind verpflichtet, so fern sie irgend einen Gehalt beziehen.

Ist es nun gesetzlich richtig, daß hier von sämtlichen Lehrlingen, wenn sie nur 16 Jahre zählen, der Beitrag verlangt wird?

U. A. W. G.

Eingeseendet.

In dem Artikel des letzten Blattes meint der Einsender, daß bezüglich der Ausführung des Gesetzes über Alters- und Invalid.-Versicherung noch manche Unklarheiten im Publikum bestehen und es wird ihm hierin wohl Jedermann beipflichten; ob aber durch solche, zum Teil widersprechende Bemerkungen und Ansichten, wie sie der Artikel selbst enthält, mehr Licht geschaffen wird, möchten wir stark bezweifeln. Wir hielten es deshalb, nachdem jetzt aus der Praxis gar manche Zweifel und Unsicherheiten über einzelne spezielle Punkte angeführt werden können, für höchst wünschenswert, wenn in einer öffentlichen Versammlung diese Punkte durch Meinungs-Austausch besprochen und von einem Eingeweihten durch geeignete Belehrungen die Zweifel und Unklarheiten gehoben würden. Was nun das brandmarken, welches der letzte Einsender am Schluß seines Artikels anführt, betrifft so preßirt es damit noch nicht, zumal das Gesetz erst etwas über einen Monat in Kraft ist und sollte man deshalb nicht gleich mit brandmarken drohen.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise

des Winnenden Fruchtmarkts

vom 5. Februar 1891.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 22	Str. 234	Säcke 19	1627 92
Haber.	Säcke —	Str. 108	Säcke 23	767 08

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen.		Ges. fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	7	—	6	94	6	88	—	—	—	3
Haber "	7	14	7	10	6	93	—	—	7	—
Gemisch "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eintorn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	30	2	20	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	60	2	50	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	80	2	70	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pinjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	60	2	50	2	40	—	—	—	—
Wicken	2	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Bitter Hirsen	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	80	—	78	—	76	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1	70	1	50	1	30	—	—	—	—
1 Str. Heu	2	—	1	80	1	70	—	—	—	—

Bemerkungen.

Höchst. Niederst.
Dinkel 7 M. 20 S. 6 M. 80 S.
Haber 7 M. 25 S. 6 M. 80 S.

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 28 S., 4 Pfund schwarz Brot 45 S.
1 Wecken 55 Gramm 3 S.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

Bester. Mittler. Geringer.
a) Dinkel: 184 Pfd. 160 Pfd. 152 Pfd.
12 M. 88 S. 11 M. 10 S. 10 M. 46 S.
b) Haber: 176 Pfd. 172 Pfd. 156 Pfd.
12 M. 57 S. 12 M. 21 S. 10 M. 81 S.

Briefkasten der Redaktion.

Schon zu wiederholtenmalen wurde unsererseits bekannt gegeben, daß anonyme Einsendungen keine Berücksichtigung finden und bitten wir daher den auf den Artikel „Unklarheiten“ Antwort gebenden Einsender um seinen Namen, welcher selbstverständlich verschwiegen bleibt, nennen zu wollen, wonach sein Eingeseendet gerne Aufnahme findet.